



Kloster
Engelberg

Benediktinerabtei seit 1120

Medienmitteilung

5. März 2020

Eine Briefmarke zum Jubiläum «900 Jahre Kloster Engelberg»

Zum 900-Jahr-Jubiläum ehrt die Schweizerische Post das Benediktinerkloster Engelberg für seine herausragenden kulturellen Einrichtungen. Nach 1967 ist dies das erste Mal, dass wieder ein Sujet aus Engelberg eine nationale Briefmarke ziert. Die Gestalter des neuen Einfranken-Wertzeichens sind Oliver Fuchs und Jan Schweizer. Der sogenannte Sonderblock zeigt das Kloster als einen belebten Ort.

Die Schweizerische Post startet am 5. März 2020 mit der ersten Briefmarkenausgabe in das neue philatelistische Jahr. «Es ist für die Klostersgemeinschaft und das ganze Tal eine grosse Ehre und Freude, dass wieder einmal ein Sujet aus Engelberg auf einer Briefmarke erscheint», so Abt Christian Meyer anlässlich der Vernissage im Barocksaal des Klosters Engelberg. Denn die letzte Briefmarke mit einem Engelberger Motiv datiert von 1967. Mit Blick auf das neue Wertzeichen der Post stellte Abt Christian Meyer fest, dass es den Künstlern gelungen sei, «das Kloster als einen belebten Ort darzustellen. Und so freuen wir uns, ab heute unsere Postsendungen mit der eigenen Briefmarke zu verschicken.»

Das Kloster Engelberg stehe mit seiner 900-jährigen Geschichte wie die Schweizerische Post für beständige Werte. Für Kurt Strässle, Leiter Kultur- und Partnermanagement, ist aus diesem besonderen Anlass eine besondere Briefmarke entstanden. «Die beiden Gestalter der Briefmarke, Oliver Fuchs und Jan Schweizer von der Fuchs Design AG in Stansstad, haben es geschafft, die Symbolisierung von Offenheit und der traditionellen benediktinischen Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen.» Das Siegersujet wurde im Rahmen von einem von der Post ausgeschriebenen Wettbewerb durch die Briefmarkenkommission erkoren. Die beiden Künstler arbeiteten mit verschiedenen Symbolen. «Es war uns ein Anliegen, das Kloster als belebten Ort zu zeigen. Dies wird durch die Lichter in den Fenstern illustriert, aber auch durch die Menschen auf dem Vorplatz. Weisse Schwünge vermitteln Dynamik, die blaue Farbgebung steht für Kraft, Energie, Geborgenheit und Balance. Im Hintergrund thront stolz der Hahnen. Steht doch der Engelberger Hausberg am Ursprung der Namensgebung des Hochtales. Die Legende besagt», wusste Oliver Fuchs an der Vernissage zu berichten, «dass bei der Ankunft der ersten Mönche über diesem imposanten Berg Engel gesungen haben.»

Die musizierenden Engel über dem Hahnen bilden auch das Hauptsujet auf dem Ersttagsumschlag. Als Vorbild für den Sonderstempel für den Ausgabetag diente das vom Engelberger Klostersvorsteher Christian Meyer auf der Brust getragene Kreuz, das so genannte Pektorale. Gut erkennbar ist dabei das Herz, das für Abt Christian Meyer im Zentrum von allem Tun und Handeln steht.

Mit der Herausgabe von Briefmarken erfüllt die Post ihre Verpflichtung zur Grundversorgung mit Postdienstleistungen. Trotz digitalem Zeitalter erfreuen sich Schweizer Briefmarken nach wie vor

einer grossen Beliebtheit bei Sammlern und Philatelisten weltweit. «Briefmarken sind ein wertvolles Kulturgut und halten die Geschichte lebendig», unterstrich Kurt Strässle an der Vernissage in Engelberg. Die Briefmarke und der Ersttagsumschlag zum Jubiläum «900 Jahre Kloster Engelberg» sind ab dem 5. März 2020 auf postshop.ch erhältlich. Die Marke wird auch in den Filialen der Post in der Region sowie im Blumenladen des Klosters Engelberg verkauft.



Die von Oliver Fuchs und Jan Schweizer geschaffene Briefmarke zum Klosterjubiläum.
© Die Schweizerische Post AG

Hinweis für die Abbildung der Sondermarke

Das zur Verfügung gestellte Bildmaterial von Sondermarke und Ersttagsumschlag steht den Medienschaffenden zur einmaligen Verwendung in ihren Titeln kostenlos zur Verfügung. Die Verwendung des Bildmaterials zu weiteren Zwecken (Werbung und andere kommerzielle Nutzung) bedarf der Zustimmung der Post als Inhaberin der Urheberrechte.

Bei der Abbildung sind die folgenden allgemeingültigen Voraussetzungen einzuhalten: Eine Farbproduktion ungestempelter Marken muss mindestens ein Drittel grösser oder kleiner sein als das Original. Eine Reproduktion der Sondermarke auf einem sich von Papier klar unterscheidenden Material oder eine Schwarzweisswiedergabe darf in Originalgrösse erfolgen. An geeigneter Stelle ist der Vermerk «© Die Schweizerische Post AG» anzubringen.

Medienkontakt

Beat Christen, Benediktinerkloster Engelberg, 6390 Engelberg

Tel. +41 (0)41 639 61 61 | beat.christen@kloster-engelberg.ch | www.kloster-engelberg.ch

900 Jahre Benediktinerkloster Engelberg

Seit der Gründung im Jahre 1120 prägt das Benediktinerkloster Engelberg die Geschichte des Hochtals. Die heutigen Tätigkeiten der Mönche erwachsen weitgehend aus den Bedürfnissen des Ortes. Seelsorge in der Pfarrei, Bildungsarbeit an der Stiftsschule, Aufnahme und Betreuung von Gästen, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie die hauptsächlich extern arbeitende Kloster Schreinerei und Kultur- und Landschaftspflege sind Bereiche, in denen sich die Mönche sowie die zunehmende Zahl weltlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters engagieren. Seit den Anfängen des Klosters unterrichten die Mönche junge Menschen. Die Stiftsschule Engelberg führt ein Gymnasium, das auf die zweisprachige Maturität (D/E) und das International Baccalaureate vorbereitet. Das Internat ist offen für Knaben und Mädchen, die das Gymnasium oder die von der Einwohnergemeinde Engelberg geführte und in den Räumen des Klosters untergebrachte Sekundarschule (IOS) besuchen. Die Benediktiner von Engelberg gründeten zwei Klöster in Nordamerika: 1873 «Conception» in Missouri und 1882 «Mount Angel» in Oregon. 1932 übernahm das Kloster Missionsaufgaben in Kamerun und gründete dort 1964 das Kloster «Mont Febe» in der Hauptstadt Yaoundé. Die aus 21 Mönchen bestehende Klostergemeinschaft wird seit 2010 von Abt Christian Meyer geleitet. Das Benediktinerkloster Engelberg ist nach den Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG der zweitgrösste Arbeitgeber in Engelberg.

Fuchs Design AG, Stansstad

Die Geschichte von Fuchs Design beginnt damit, dass Oliver Fuchs nach seinem Lehrabschluss als Schriftenmaler bei einer Sportfirma als junger Designer angestellt wurde. Mit nur 27 Jahren gründete er 1986 seine eigene Firma. Das kleine Startkapital machte er mit viel Ideenreichtum an Motiven für das Bedrucken von Textilien wett. Heute zählen namhafte Firmen zu seinen Kunden. 2004 folgte jener Schritt, der das KMU aus dem Kanton Nidwalden einer breiten Öffentlichkeit bekannt machte. Fuchs Design erhielt von Swiss Olympic den Zuschlag, die offizielle Bekleidung der Schweizer Athleten für die Olympiade in Athen 2004 zu entwerfen. Nach den Olympischen Spielen in Turin 2006 folgten die Kollektionen für Peking 2008 und Vancouver 2010. Unmögliches möglich machen ist eine der täglichen Herausforderungen für Oliver Fuchs und sein 17 Mitarbeitende umfassendes Team. Und weil bei Fuchs Design Teamwork Teil des Erfolges ist, ist die Sonderbriefmarke zum Jubiläum «900 Jahre Kloster Engelberg» ebenfalls ein Gemeinschaftswerk.



Für den Ausgabetag wurde ein Sonderstempel geschaffen. Als Vorbild diente dabei das von Abt Christian Meyer auf der Brust getragene Kreuz, das so genannte Pectorale. Im Zentrum des Kreuzes ist das Herz. Es gilt in der Geschichte der Philosophie als Sitz der Seele, des Lebens, des Denk- und Gedächtnisvermögens. Für den biblischen Menschen ist das Herz der Sitz des Menschseins und der Selbsthingabe.

Der Sonderblock stellt das Kloster Engelberg als belebten Ort dar. Dies wird durch die Lichter in den Fenstern illustriert, aber auch durch die Menschen im Klosterhof. Weisse Schwünge vermitteln Dynamik. Die blaue Farbgebung steht für Kraft, Energie, Geborgenheit und Balance. Im Hintergrund thront stolz der Engelberger Hausberg, der Hahnen.



Die Legende von der Gründung des Klosters Engelberg besagt, dass bei der Ankunft der ersten Mönche im Hochtal Engel über dem markanten Berg musiziert haben. So entstand die Ortsbezeichnung Engelberg. Die musizierende Engelsgruppe über dem Hahnen fasziniert durch rhythmisch bewegtes Leben. Die alte Legende vom Berg der Engel lebt hier in einer neuartigen Form wieder auf. Bereits der Engelberger Benediktinermönch Bruder Columban Louis (1887–1966) hat dieses Sujet als Holzeinlegearbeit (Intarsie) bei dem 1927 für den Barocksaal geschaffenen Dirigentenpult verarbeitet.